



Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden Sören Schilling in der Sitzung des Rates am 29.04.2024

- es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren hier im Saal und im Livestream,

in Ihrer Einbringungsrede am 04. Dezember des vergangenen Jahres hatten Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Fraktionen aufgefordert, sich angesichts der Herausforderungen des Haushalts „nicht wegzuducken“. Dieser Appell hatte uns damals durchaus irritiert, weil dies ja implizierte, dass aufgrund der Herausforderungen, die im Rahmen der Beratungen anstanden, die Fraktionen in eine Art „Vogel Strauß“-Taktik verfallen und den Kopf in den Sand stecken würden.

Ich kann heute für die CDU-Fraktion ganz klar sagen, dass wir weder den Kopf in den Sand gesteckt noch uns weggeduckt haben, sondern vielmehr hart in der Sache gerungen und Ihren Entwurf deutlich verändert haben. Unser Ziel, die Belastungen für die Henneferinnen und Hennefer gering zu halten, haben wir dabei stets im Blick gehabt.

Ich komme in dieser Rede nicht umhin, noch einmal einen genauen Blick auf die vergangenen Monate zu werfen:

In die Haushaltsberatungen konnten wir – entgegen der bisherigen Praxis – erst später als gewohnt einsteigen, denn der Haushalt wurde erst im Dezember eingebracht. Die Chance einen genehmigungsfähigen Haushalt früh in 2023 vorzulegen, um der Verwaltung von Jahresbeginn an volle Flexibilität zu ermöglichen, haben Sie damit fast schon fahrlässig vertan.

Denn: Anfang Dezember 2023 lag uns ein nicht-genehmigungsfähiger Haushalt vor, der in 2024 mit einem Defizit von über 5 Millionen Euro und in 2025 von rund 4,2 Millionen Euro abschloss. Ein Verlassen der Haushaltssicherung wäre damit nicht möglich gewesen. Doch statt vorzuschlagen, wie man dieses Defizit denn verringern und eine Genehmigungsfähigkeit erzielen kann, überließen Sie dies den Fraktionen.

Kürzungen, die das Defizit hätten verringern können, schienen Ihnen nicht möglich zu sein. Die Verwaltungsspitze betonte stets „Eine weitere Reduktion ist nicht möglich.“ Schon damals hieß das im Umkehrschluss: ein Haushaltsausgleich ist Ihnen nur über Steuerhöhungen möglich. In die Anlage des Haushalts wurde bei den Hebesätzen der Grundsteuer A und B aber schlicht ein „?“ eingetragen. Das scheinbar Offensichtliche wurde gescheut: denn für einen Haushaltsausgleich hätte hier ein Hebesatzwert von 1000 bis zu 1050 Punkten stehen müssen.

Vor dem Hintergrund dieses erschreckenden Szenarios haben wir in der Fraktion den Haushalt intensiv durchgearbeitet und alle Potentiale, die im Haushalt stecken, beleuchtet.



Wir hatten Sie zudem aufgefordert den Haushalt bis zur Ratssitzung am 11. März nachzubessern, damit eine geeignete Beratung möglich ist. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass die Aufstellung eines genehmigungsfähigen Haushalts die Aufgabe des Bürgermeisters und die Beratung über selbigen die Aufgabe des Rates ist – jedoch nicht umgekehrt.

Unserem Auftrag sind Sie dann im März zwar endlich nachgekommen, jedoch wenig zufriedenstellend: Nicht nur, dass wir die Ratssitzung am 11.03. verschieben mussten – sie sahen sich außer Stande, den Haushalt so kurzfristig nachzuarbeiten – sondern auch das vorgelegte Ergebnis enttäuschte.

Zwar war der Haushalt jetzt genehmigungsfähig, dies war vor allem aber dem Heraufdrehen der Ertragsschraube, sprich Steuer- und Gebührenerhöhungen, nicht aber einem Herunterdrehen der Aufwandsschraube geschuldet. Der nunmehr vorgeschlagene Hebesatz für die Grundsteuer B lautete 895 Punkte für 2024 und 940 Punkte für 2025. Gegenüber dem aktuellen Satz hätte sich eine Erhöhung von 110 bzw. 155 Punkten ergeben.

Zwar konnten wir damit durch unsere Forderung, dass Sie den Haushalt nachbessern, ja schon einmal einen vierstelligen Hebesatz für die Grundsteuer B abwenden, aber im Ergebnis reichte dies unserer Fraktion noch nicht.

Unser Ziel war es, eine Hebesatzerhöhung auf dem absolut geringstmöglichen Niveau zu halten. Wir haben daher in vielen Arbeitskreis- und Fraktionssitzungen alle 783 Seiten des Haushalts durchgearbeitet und alle möglichen Positionen auf den Prüfstand gestellt. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen danken, die in ihrer Freizeit als ehrenamtliche Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker eine „Kärnerarbeit“ – oder hier könnte man besser sagen „Kämmererarbeit“ – gemacht und mit der Lupe Einsparpotentiale gesucht haben. Ich möchte an dieser Stelle auch betonen, dass wir die einzige Fraktion waren, die eine solche substantielle Änderungsliste vorgelegt hat.

Die Einsparungen, die wir vorschlagen, gehen an die Substanz und sie werden auch im Stadtbild sichtbar und für die Bürgerinnen und Bürger wahrnehmbar sein: Sei es, dass das Grün an der Verkehrsinsel nicht mehr so häufig geschnitten werden kann oder man auf einen Termin im Rathaus länger warten muss. Wir werden Standards absenken und Ausgaben reduzieren müssen, da wir nur das Geld ausgeben können, was wir einnehmen.

Aber: Dieser Weg des Sparens ist kein 100-Meter-Lauf sondern ein Marathon. Und viele Einsparungen gehen auch nicht von heute auf morgen. Im Ergebnis liegt – dank uns – nun ein deutlich verbesserter Haushalt vor, der allerdings nicht ganz ohne eine Anpassung bei der Grund- und Gewerbesteuer auskommen kann. Viele der von uns vorgeschlagenen Aufwandsreduzierungen, beispielsweise die Abmietung von Büroflächen um nur ein Beispiel zu nennen, lässt sich nicht innerhalb von wenigen Monaten realisieren. Durch unsere vorgeschlagenen Kürzungen und Standardreduktionen konnten wir aber bereits in diesem Haushalt eine Summe erzielen, die es uns erlaubt, den von Ihnen, sehr geehrter Herr



Bürgermeister, vorgeschlagenen Hebesatz um weitere 40 Punkte in 2024 und 30 Punkte in 2025 abzusenken.

Für ein Einfamilienhaus spart dies gegenüber – dem damals denkbaren Ansatz von 1050 Punkten – 191 Euro und gegenüber ihrem letzten Vorschlag von 895 Punkten rund 40 Euro pro Jahr. Für einen Mieter ergibt sich eine Ersparnis von 78 Euro bzw. 16 Euro pro Jahr.

Ich möchte aber an dieser Stelle eines klar sagen: Auch wenn wir – wie zuvor dargelegt – zwar die Belastungen abmildern können, so bleibt es im Ergebnis bei einer Steuererhöhung, die Familien, Alleinerziehende und Rentnerinnen und Rentner belastet. So müssen Besitzer eines Einfamilienhauses in 2024 rund 70 Euro und Mieter rund 28 Euro mehr als im vergangenen Jahr zahlen. Hinzu kommen die täglichen Teuerungen des Lebens, die uns alle gleichsam treffen.

Und eines dürfen wir an dieser Stelle nicht vergessen: Dieser Haushalt trifft nicht nur Bürgerinnen und Bürger, sondern auch unsere Unternehmerinnen und Unternehmer. Wir werden nur sehr schweren Herzens einer Anhebung der Gewerbesteuer zustimmen können. Diese fällt mit einer relativen Anhebung von 5 % zwar noch bedingt moderat aus, aber sie belastet das Gewerbe weiter, das mit mehr Bürokratie, dem Fachkräftemangel und steigenden Preisen konfrontiert ist. Auch wenn Hennef mit dem neuen Gewerbesteuersatz immer noch im Mittelfeld des Rhein-Sieg-Kreises rangiert, so stärkt dies nicht die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Hennef. Auch hier wird es unser Ziel sein, Belastungen in den nächsten Haushalten wieder abzumildern.

Wir möchten zwei Dinge betonen: Den bereits eingeschlagenen Weg zu sparen und Hebesatzanpassungen zu reduzieren oder gar vielleicht wieder zurücknehmen zu können, werden wir auch im nächsten Haushalt fortsetzen. Wir haben Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, hierzu diverse Prüfaufträge und eine Personalkostendeckelung mit auf den Weg gegeben. Wir erwarten hierzu spätestens bis zum nächsten Haushalt Lösungen. Eine Haushaltsaufstellung, so wie wir sie jetzt erlebt haben, darf sich nicht wiederholen.

Wenn wir bei diesem Haushalt nun den Gürtel um ein kleines Loch enger geschnallt haben, so muss beim nächsten Haushalt der Gürtel nochmals deutlich enger werden, um die Hennefer Haushalte zu schonen!

Trotz der vorgenommenen Einsparungen sind im Haushalt vielfältige Zukunftsinvestitionen enthalten, die unsere Stadt weiter lebens- und liebenswert machen:

Stichwort Familienstadt

Investitionen in Kinder und Familie sind Zukunftsausgaben und für uns auch nicht verhandelbar. Wenn wir hier streichen, sparen wir auf Kosten unserer jungen Bevölkerung.

Lassen Sie mich hier nur einige kurze Beispiele für eine verantwortungsbewusste Haushaltspolitik nennen:



- Die Obergemeinde wird durch den Umbau des alten Feuerwehrhauses weitere OGS-Kapazitäten für die Kastanienschule erhalten.
- Auch die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums können sich freuen, da nach vielen Verschiebungen auch endlich die von uns immer wieder eingeforderte Planung der Fassadensanierung in 2025 begonnen werden kann
- Wir bauen das Conet-Gebäude zu einem weiteren Schulstandort um, damit die Förderschule in 2025 umziehen kann. Und der Schulstandort in der Hanftalstraße kann dann in der Folge endlich saniert werden.
- Nicht nur Sanierungsmaßnahmen sind im Haushalt enthalten, sondern auch Neubauten, wie beispielsweise die neue zweifach-Turnhalle an der Hanftalstraße
- Auch der Ausbau von dringend benötigten Kita-Plätzen geht weiter, da im Haushalt Geld für eine neue Kita an der Meiersheide veranschlagt ist.

Es werden hier in den kommenden Jahren werden hier weit über 30 Millionen Euro in die Hand genommen, um die Themen Bildung, Kinder, Jugend und Familie weiter zu stärken.

Stichwort mobiles Hennef

Auch wenn wir viele Kürzungen vorgenommen haben, die den Bereich der Mobilität betreffen, so können dennoch Themen aus dem Masterplan Mobilität, der auf unseren Antrag aus der vergangenen Ratsperiode zurückgeht, umgesetzt werden. Ziel soll es beispielsweise sein, die Radpendler-Route weiter zu planen und umzusetzen.

Ich möchte an dieser Stelle auf zwei besondere Investitionen eingehen:

- Für den Schulcampus haben wir zwar der Bereitstellung von Planungsmitteln für dem Umbau der Fritz-Jacobi-Straße zugestimmt, haben aber eine Streichung der Baumittel vorgenommen. Angesichts der prekären Haushaltslage und der Unkenntnis, ob es hier überhaupt Fördermittel geben kann, wollen wir hierüber im nächsten Haushalt unter den dann gegebenen Rahmenbedingungen beraten.
- Für die Radstation haben wir eine Sperrung der Haushaltsmittel vorgeschlagen, damit wir vor der Entscheidung, ob wir eine Planung vergeben wollen, das Projekt noch einmal auf Herz und Nieren prüfen können. Unklar ist weiterhin, ob der vor zwei Jahren berechnete Bedarf für radfahrende Pendlerinnen und Pendler angesichts der starken Zunahme von Home Office noch in der angenommenen Höhe gegeben ist. Und – viel wichtiger noch - ob es ein tragfähiges Modell für den Betrieb der Radstation geben kann.

Die Kosten, insbesondere Folgekosten, und der Nutzen müssen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Wir erkennen die besondere Höhe der Fördersumme an, trotzdem verbleibt mindestens ein sechsstelliger Eigenanteil bei den Henneferinnen und Hennefer. Und dieser würde, bei steigenden Baukosten, in die Höhe schnellen können.

Stichwort Ehrenamtsstadt



Auch das Ehrenamt liegt uns weiter am Herzen. Vereine und Bürgergemeinschaften sind Motoren für das vielfältige und harmonische Zusammenleben in unserer Stadt. Ohne Vereine wäre hier nichts los!

Daher haben wir, und dies ist wirklich nur ein Baustein, die Gratifikationen für Vereinsjubiläen heraufgesetzt, um zumindest ein kleines Dankeschön zu ermöglichen.

Wir freuen uns, dass wir im Haushalt auch zwei investive Maßnahmen vorsehen können. Für rund 400.000 Euro soll der Landgasthof Bröl saniert werden, damit die Bröler Vereine auch weiterhin eine Versammlungsstätte zur Verfügung haben. In der Obergemeinde wird mit dem Umbau des alten Feuerwehrhauses ein Begegnungsort für Jung und Alt geschaffen. Hierfür nehmen wir 2,5 Millionen Euro in die Hand.

Stichwort Sportstadt

Im Rahmen der Haushaltsberatungen haben wir uns auch intensiv mit den Sportanlagen beschäftigt. Auch wenn wir bestimmte Maßnahmen geschoben haben, so wird mit der Sanierung des Kunstrasenplatzes beim SC Uckerath und des Kleinspielfelds beim FC Hennef ein Volumen von insgesamt 380.000 Euro investiert, um auch weiterhin attraktive Sportanlagen für den Breitensport bereitstellen zu können.

Stichwort sicheres Hennef

Wir stehen hinter unserer Freiwilligen Feuerwehr und werden auch in den kommenden Jahren Geld in die Hand nehmen, damit Hennef weiter in guten Händen liegt: Neben dem neuen Standort am Hossenberg kann auch das Feuerwehrhaus in Stadt Blankenberg vollendet werden. Beide Maßnahmen sind mit Investitionen in Höhe von 11,5 Mio. Euro veranschlagt.

Wir haben die Feuerwehr auch von unseren Kürzungen im konsumtiven Haushalt ausgenommen, da alle Feuerwehrfrauen und -männer einen wunderbaren, ganz überwiegend ehrenamtlichen Job machen, den es weiterhin zu unterstützen gilt.

Auch halten wir an der Nachtbeleuchtung unserer Straßen fest. Es ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge, dass man sich nachts sicher auf der Straße bewegen kann. Erneuten Diskussionen zu diesem Thema erteilen wir eine klare Absage! Unser Ziel ist es, dass der begonnene Weg der Umrüstung auf LED konsequent umgesetzt wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieser Haushalt ist – das ist glaube ich sowohl durch den Verlauf der Beratungen als auch durch die harten Verhandlungen und Einsparungen deutlich geworden – wahrlich kein Haushalt der zu Jubelstürmen führen kann. Wenn überhaupt fällt dieser Haushalt höchstens in die Kategorie „Vernunftshaushalt“.

Unsere Fraktion hat lange und intensiv beraten, ob wir diesem Haushalt überhaupt zustimmen können. Noch nie war diese Entscheidung so schwierig wie nun, da mit diesem Haushalt



Belastungen für 49.500 Henneferinnen und Hennefer und mehrere hundert Unternehmen einhergehen.

Als größte Fraktion dieses Rates haben wir stets unsere finanzpolitische Verantwortung für die Stadt Hennef, aber insbesondere auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, betont.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich weiß, dass die Kämmerei in diesem Haushaltsplan durch die permanent vorzunehmenden Anpassungen und Korrekturen noch einmal mehr Arbeit als in den Vorjahren hatte. Und deshalb möchten wir den Kolleginnen und Kollegen in der Kämmerei und insbesondere, Ihnen Frau Weber, ein besonderes Dankeschön sagen. Natürlich danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die wieder mit großem Einsatz für unsere Stadt tätig waren.

Ich danke der Presse für die Berichterstattung und ich danke allen Kolleginnen und Kollegen hier im Rat, allen Vereinen und Institutionen für ihre Arbeit für unsere Heimatstadt.

Und bevor ich es vergesse: Die CDU-Fraktion stimmt – wenn auch schweren Herzens – der vorliegenden Haushaltssatzung zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!